

Gabi Sutter

Das Missverständnis zwischen Frau und Mann

E 490

Bestimmungen über das Aufführungsrecht des Stückes  
Das Missverständnis zwischen Frau und Mann (E 490)  
Das Recht zur einmaligen Aufführung dieses Stückes wird durch den Kauf der vom Verlag vorgeschriebenen Bücher und Zahlung einer Gebühr erworben. Für jede Wiederholung bzw. weitere Aufführung des Stückes muss eine vom Verlag festgesetzte Gebühr vor der Aufführung an den Deutschen Theaterverlag, Pf 10 02 61, 69 442 Weinheim/Bergstraße gezahlt werden, der dann die Aufführungsgenehmigung erteilt. Die Gebühr beträgt 10 % der Gesamteinnahmen bei einer im Verlag zu erfragenden Mindestgebühr.

Diese Bestimmungen gelten auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen und Aufführungen in geschlossenen Kreisen ohne Einnahmen. Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen oder Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt. Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung, sind vorbehalten. Das Recht zur Aufführung erteilt ausschließlich der Deutsche Theaterverlag, Postfach 10 02 61, D- 69 442 Weinheim/Bergstraße. Für die einmalige Aufführung dieses Stückes ist der Kauf von 5 Textbüchern und die Zahlung einer Gebühr vorgeschrieben. Zusätzliche Textbücher können zum Katalogpreis nachbezogen werden.

**Kurzinformation:**

Die Psyche von Männern und Frauen ist ja bekanntlich ganz, ganz, ganz unterschiedlich strukturiert - weshalb zumindest die verbale Kommunikation in jeder der dargestellten Geschichten misslingt. Mal liegt es daran, dass die Frau nicht glaubt, was der Mann sagt, weil sie denkt, er würde ihr was verschweigen - (wo er einfach nur maulfaul ist) ein anderes Mal macht er ihr Komplimente, die sie für bloße Täuschungsmanöver hält ...

Es wird aber noch komplizierter: Völlig unerwartete und überraschende Kapriolen der Autorin lassen die dargestellten "Missverständnisse" dann doch anders ausgehen, als erwartet - und Mann und Frau - beide

bekommen ihr Fett weg.

**Inhalt:**

**Im Restaurant** - 3m 1w

**Der Pickel** - 1m 1w

**Im Auto** - 1m 1w

**Am Meer** - 2m 1w

**Im Wohnzimmer** - 1m 1w

**Im Restaurant**

(Ein Mann und eine Frau sitzen am Tisch eines noblen Restaurants, halten Händchen und seufzen. Auf dem Tisch steht ein Kerzenleuchter)

**SIE:**

Oh, Mausli.

**ER:**

Oh, mein Schatz.

**SIE:**

Darf ich dich etwas fragen?

**ER:**

Aber natürlich, mein Honigmäulchen.

**SIE:**

Findest du nicht, dass dieses Restaurant etwas zu teuer für uns ist?

**ER:**

Meinst du?

*(Sie nimmt die Speisekarte und studiert sie intensiv)*

**SIE:**

Ja, das finde ich. Egal, es sieht sehr vielversprechend aus - Lamm in Cognacsauce mit französischen Krokettchen und Erbsen. Das klingt gut, nicht wahr?

**ER:**

Ja, da hast du recht, mein Schatz.

**SIE:**

Ich denke, ich werde das Lamm nehmen. Und was ist mit dir, mein Liebling?

**ER:**

Ich möchte nichts essen.

**SIE:**

Wie bitte?

**ER:**

Ich bin nicht hungrig.

**SIE:**

Liebling, mach dich jetzt nicht über mich lustig. Also, sag schon, was ist dein Favorit?

**ER:**

Ich bin nicht hungrig.

**SIE:**  
Und warum wolltest du, dass ich mit dir in dieses unverschämt teure Restaurant gehe?

**ER:**  
Weil du hungrig warst.

**SIE:**  
Schatz, das ist doch nicht wahr, sag, dass das nicht wahr ist.

**ER:**  
Aber es stimmt. Was ist denn daran so schlimm?

**SIE:**  
Du hast mich zu diesem Essen eingeladen, stimmt's?

**ER:**  
Ja, sicher. Ich wollte einen schönen Abend mit dir zusammen verbringen. Du isst was Leckeres, was dir schmeckt, und ich trinke einen guten Wein.

**SIE:**  
Du hast es also schon vorher gewusst?

**ER:**  
Was?

**SIE:**  
Dass du nichts essen würdest.

**ER:**  
Ja. Zuerst hatte ich gedacht, ich wäre hungrig, aber dann habe ich festgestellt, dass ich es doch nicht bin.

**SIE:**  
Aber du wolltest, dass ich mit dir hier hingehge?

**ER:**  
Warum nicht? Du bist hungrig, das hier ist ein sehr gutes Restaurant und es hat, nebenbei bemerkt, eine wundervolle Atmosphäre für Verliebte.

**SIE:**  
Aber du bist nicht hungrig! Du kannst nicht in ein Restaurant gehen, wenn du keinen Hunger hast!

**ER:**  
Wer bestimmt denn so was? Das Gesetz?

**SIE:**  
Nein.

**ER:**  
Na also, genieß dein schönes Lamm.  
*(Der Kellner kommt)*

**KELLNER:**  
Haben die Herrschaften schon gewählt?

**SIE:**  
Nein.

**ER:**

Ich schon. Ich nehme einen Beaujolais.

**SIE:**  
Ich brauche noch Zeit.

**KELLNER:**  
Wie Sie wünschen.  
*(Der Kellner geht)*

**SIE:**  
Was hast du gesagt, bevor der Kellner gekommen ist?

**ER:**  
Ich weiß es nicht mehr. Wieso?

**SIE:**  
Du hast gesagt: Genieße dein Lamm.

**ER:**  
Ja, das solltest du tun. Ich bin nicht so hungrig wie du, also bestell dir was Schönes.

**SIE:**  
Du bist nicht so hungrig wie ich? Was soll das heißen? Esse ich zuviel?

**ER:**  
Nein, natürlich nicht.

**SIE:**  
Nein? Warum sagst Du mir nicht, was du wirklich denkst?

**ER:**  
Wie bitte?

**SIE:**  
Du denkst, ich bin zu dick.

**ER:**  
*(lacht)*  
Du bist nicht zu dick für mich.

**SIE:**  
Nicht für dich, aber vielleicht für andere Männer. Ich weiß, du schämst dich wegen mir.

**ER:**  
Bitte Schatz, jetzt hör auf mit dem Unsinn. Ich schäme mich nicht, ich bin stolz auf dich.

**SIE:**  
Du bist nicht ehrlich. Ich weiß es. Das hier ist ein Experiment, nicht wahr?

**ER:**  
Wie bitte!?

**SIE:**  
Du bist sehr schlau, mein Lieber. Du denkst "wenn ich jetzt sage, dass ich nichts essen werde, vielleicht macht sie es ja dann genauso."

**ER:**

Ich habe im Traum nicht an so was gedacht.

**SIE:**

Gloria ist viel dicker wie ich.

**Er:**

Als.

**Sie:**

Was?

**ER:**

Gloria ist viel dicker als du.

**SIE:**

Oh nein! Ich kann es nicht glauben! Du vergleichst mich mit ihr?! Sie ist ein Schlachtpferd!

**ER:**

Ich habe dich nicht mit ihr verglichen.

**SIE:**

Du hast!

**ER:**

Ich habe nicht. Ich habe nur die Grammatik verbessert.

Dicker als sie.

**SIE:**

Ich bin nicht zu dick.

**ER:**

Nein, du hast nur das falsche Wort benutzt.

**SIE:**

Dann denkst du also, ich bin dumm?

**ER:**

Nein.

*(Der Kellner bringt den Wein)*

**KELLNER:**

Nun, meine Dame, haben Sie sich entschieden?

**SIE:**

Nein. Man erlaubt mir nicht zu essen. Ich sei zu dick.

**KELLNER:**

Sie?!

**SIE:**

*(wimmert)*

Ja, ich.

**KELLNER:**

Wer sagt denn so etwas?

**SIE:**

Mein Freund.

**KELLNER:**

Ich weiß, als einfacher Kellner darf ich mich nicht in die privaten Belange der Gäste einmischen, das gehört sich nicht. Aber, mein Herr, ich möchte trotzdem etwas sagen. Ich weiß ja nicht, ob Sie Bohnenstangen anstatt

wohlgeformter Frauen bevorzugen? Sollten Sie, dann ist diese Dame nicht die Richtige für Sie. Diese Lady ist nicht zu dick.

**ER:**

Entschuldigung, ich habe sie nur korrigiert, das ist alles.

**SIE:**

Er denkt, ich bin dumm.

**KELLNER:**

Meine Dame, wenn ich das sagen darf. Dieser Mann verdient Sie nicht.

**ER:**

Was erlauben Sie sich! Was denken Sie, wer Sie sind?

Nur ein unverschämter Kellner, der sich in Sachen einmischt, die ihn nichts angehen. Ich möchte den Geschäftsführer sprechen!

**KELLNER:**

Wie Sie wünschen. Ich bin gleich wieder zurück.

**ER:**

Aber mit dem Geschäftsführer!

*(Der Kellner geht, sie weint)*

**ER:**

Was ist los, mein Liebling?

**SIE:**

Du fragst mich, was los ist? Du Ignorant, du!

**ER:**

Wieso ?

**SIE:**

Du benimmst dich unmöglich. Schau, alle anderen Gäste beobachten uns. Es ist so peinlich.

**GESCHÄFTSFÜHRER:**

Sie sind also die Person, die dieser netten Dame nicht erlaubt zu essen?

**ER:**

Entschuldigung?!

**GESCHÄFTSFÜHRER:**

Ich bin der Geschäftsführer.

**ER:**

Wunderbar. Ich möchte mich gerne über Ihren Kellner beschweren. Ich kam hierher, um einen schönen Abend mit meiner Freundin zu verbringen. Ich wollte mir keine Kommentare eines impertinenten Kellners anhören.

**SIE:**

Ich war seine Freundin, aber das ist vorbei.

**KELLNER:**

Das ist eine gute Entscheidung.

*(Der Mann springt in großer Wut auf, aber der*

*Geschäftsführer hält ihn auf)*

**GESCHÄFTSFÜHRER:**

Ich denke, Sie sollten jetzt gehen, mein Herr. Wir sind ein vornehmes Restaurant und möchten nicht solche rüpelhaften Gäste. Bitte, gehen Sie!

**ER:**

*(brüllt)*

Ich bin ein Sozialarbeiter, ich helfe anderen Menschen, ich kann keiner Fliege etwas zu leide zu tun ... und Sie sagen, ich wäre ein Rüpel. Sie Scheißbastard, Sie Schwein, Sie ...

*(Der Geschäftsführer versetzt ihm einen Kinnhaken, legt sich den schlaffen Körper über die Schulter und verlässt den Tisch)*

**KELLNER:**

Meine liebe Dame, bitte betrachten Sie sich als meinen persönlichen Gast. Ich möchte Sie gerne zum Essen einladen. Das geht alles auf's Haus. Werfen Sie bitte noch einmal einen Blick auf unsere superbe Speisekarte.

**SIE:**

Meinen Sie das im Ernst? Oh, vielen, vielen Dank. Es gibt noch nette Männer auf dieser Welt. - Gut, ich denke, ich nehme das Lamm in Cognacsauce.

**Der Pickel**

*(Frau Schmittbauer sitzt vor dem Spiegel in ihrem Schlafzimmer. Herr Schmittbauer betritt den Raum in sichtlich guter Laune)*

**FRAU S.:**

Ich kann heute nicht ausgehen.

**HERR S.:**

Warum nicht?

**FRAU S.:**

Ich kann nicht.

**HERR S.:**

Oh Liebling, mach jetzt keine dummen Witze. Die Brauns erwarten uns im Hilton. Also bitte, beeil dich.

**FRAU S.:**

Ich kann nicht ins Hilton gehen. Sie erwarten alle eine gutaussehende Frau.

**HERR S.:**

Du bist eine gutaussehende Frau.

**FRAU S.:**

*(sie dreht sich herum)*

Bitte mach jetzt keine Scherze. Schau in mein Gesicht und dann sage mir noch einmal, was ich bin.

**HERR S.:**

Ich verstehe nicht.

**FRAU S.:**

Sag mir bitte, was du siehst!

**HERR S.:**

Ich sehe ein hübsches Gesicht. Der Grund, warum ich dich geheiratet habe.

**FRAU S.:**

Jetzt ist nicht der Moment, um Komplimente zu machen. Sag mir bitte, was du siehst.

**HERR S.:**

Nichts, rein gar nichts. Also, bitte beeil dich jetzt.

**FRAU S.:**

Nichts?! Komm näher! Was siehst du da auf meiner Nase?

**HERR S.:**

*(er kommt näher)*

Nichts.

**FRAU S.:**

Du bist ein Lügner. Da ist ein - Pickel!

**HERR S.:**

Ich sehe keinen Pickel.

**FRAU S.:**

Komm noch näher.

*(Herr Schmittbauer nähert sich immer mehr dem Gesicht seiner Frau. Seine Nase berührt ihre. Für einige Sekunden stiert er angestrengt auf sie)*

**FRAU S.:**

So, jetzt sage mir bitte endlich, was du siehst. Sei ehrlich und schone mich nicht.

**HERR S.:**

Rosy, mein Liebling, da ist nichts.

**FRAU S.:**

Nimm deine Brille!

*(Er sucht seine Brille in sämtlichen Taschen seines Smokings und wird immer nervöser. Ab und zu schaut er auf die Uhr)*

**Frau S.:**

Im Wohnzimmer. Du hast sie dort auf dem Tisch liegen lassen, mein Schatz.

**Herr S.:**

Danke schön für die Auskunft, mein Liebling.

**Frau S.:**

Gern geschehen. Bitte hole sie jetzt!

**Herr S.:**

Die Brauns war...

**Frau S.:**

Bitte!

*(Er rennt aus dem Zimmer, kommt gehetzt mit der Brille zurück, stoppt kurz vor ihrem Gesicht und starrt auf ihre Nase)*

**FRAU S.:**

So, und nun sage mir die Wahrheit!

**HERR S.:**

Also gut, wenn ich mich sehr anstrengende und ein wenig blinzele, aber auch nur dann, - dann kann ich ein winziges Pickelchen entdecken.

**FRAU S.:**

Ich wusste es. Und du willst, dass ich mit diesem furchtbar ruinierten Gesicht deinen Chef treffen soll?

**HERR S.:**

Ruiniertes Gesicht?!

**FRAU S.:**

Ein Pickel zerstört nun mal jedes Gesicht. Da gibt es keine Ausnahme.

**HERR S.:**

Du siehst wundervoll aus. Die Brauns werden begeistert sein.

**FRAU S.:**

Bitte mach dich jetzt nicht über mich lustig. Ich bin nicht zu Scherzen aufgelegt. Lass mich bitte allein.

**HERR S.:**

Wegen einem Pickel?!

**FRAU S.:**

Du wirst niemals die Psyche einer Frau verstehen, niemals!

**HERR S.:**

Also, was nun? Fällst du jetzt in eine tiefe Depression, machst das Licht aus und sitzt im Dunkeln, um darüber nachzudenken, ob du noch weiter leben willst? Dann kommen die weißen Männer und holen dich ab, weil das Leben mit einem gottverdammten Pickel ja keinen Sinn mehr hat?

**FRAU S.:**

Meine Mutter hat recht. Sie sagt, dass du mich nie verstehen würdest.

**HERR S.:**

Was zum Teufel weiß deine Mutter schon über die Beziehung von Männern und Pickeln?

**FRAU S.:**

Eine ganze Menge, mein Schatz. Papa hat sie ignoriert.

**HERR S.:**

Wie bitte?

**FRAU S.:**

Die Pickel meiner Mama.

**HERR S.:**

Das kann doch nur heißen, dass er sie geliebt hat. Ihm war es egal, ob sie Pickel hatte oder nicht.

**FRAU S.:**

Denkst du wirklich, dass das Liebe ist, wenn du mir nicht die Wahrheit sagst? Papa dachte wahrscheinlich genau so. Immer wenn sie einen Pickel hatte, sagte er, dass er nichts sehen könne.

**HERR S.:**

Vielleicht war da ja auch nichts.

**FRAU S.:**

Oh, du Mistkerl. Willst du damit sagen, dass Mama verrückt war, weil sie unsichtbare Pickel sah?

**HERR S.:**

Nein, aber vielleicht ganz, ganz winzige.

**FRAU S.:**

Sie dachte an eine Scheidung.

**HERR S.:**

Wegen der Pickel?

**FRAU S.:**

Wegen der Ignoranz, wegen der unglaublichen Lüge meines Vaters.

**HERR S.:**

Aber wenn ich mich nicht irre, sind beide noch zusammen.

**FRAU S.:**

Manchmal können Frauen im Leiden sehr gut sein. Meine Mutter auf jeden Fall.

**HERR S.:**

Aha, deshalb sind sie noch zusammen. Deine immer lächelnde und gut gelaunte Mutter, die wie die glücklichste Frau von Gummersbach aussieht, aber innerlich anscheinend furchtbar leidet und dieser Scheißtyp, der sich ihr Ehemann nennt und diese Frau auf schlimmste Weise quält. Die beiden müssen wirklich gute Schauspieler sein.

**FRAU S.:**

Wie du und ich.

**HERR S.:**

Rosy!

**FRAU S.:**

Du gabst vor mich zu lieben, und ich versuchte eine gute Ehefrau zu sein, die dir vorspielte, an deine große Lüge zu glauben.

**HERR S.:**  
Spinnst du? Ich dachte, ich liebe dich.

**FRAU S.:**  
Ich möchte die Scheidung!

**HERR S.:**  
Drehst du jetzt völlig durch? Soll ich den Arzt bestellen?

**FRAU S.:**  
Ich bin vollkommen in Ordnung. Ich denke, das Beste wäre, wir trennten uns. Pack deine Sachen zusammen oder soll ich das für dich tun?

**HERR S.:**  
Nun erkenne ich die Wahrheit. All die Jahre war ich mit einer Frau verheiratet, die ein kosmetisches Problem hat. Das kann nicht wahr sein. Wegen eines unsichtbaren Pickels willst du dich scheiden lassen?

**FRAU S.:**  
*(weint)*  
Er ist nicht unsichtbar, es ist ein fetter Pickel.

**HERR S.:**  
Ja, mein Honigpferdchen. Es ist der größte Pickel, den die Welt je gesehen hat. Ich kann dich wirklich nicht mit diesem abstoßenden Gesicht mitnehmen. Die Brauns wären schockiert. Und das wäre das Ende meiner Karriere.

**FRAU S.:**  
Also willst du die Scheidung?

**HERR S.:**  
Habe ich eine andere Wahl? Wer möchte schon bei einer Frau mit einem Pickel bleiben.

**FRAU S.:**  
*(schluchzt)*  
Niemand.

**HERR S.:**  
Du hast recht, Liebling.

**FRAU S.:**  
Nun sprichst du wie ein anständiger und respektvoller Ehemann. Das erste Mal in deinem Leben sagst du mir die Wahrheit. Nun weiß ich endlich, dass du mich nur des Geldes wegen geheiratet hast.

**HERR S.:**  
Das stimmt nicht ganz. Ich hatte das Geld.

**FRAU S.:**  
Sei nicht so kleinlich. Wie auch immer, die Heirat war ein Fehler.

**HERR S.:**  
Ich denke auch. - Tu ich das wirklich? Vielleicht. Es könnte sein. Ich weiß es nicht. - Kann es - sein oder nicht sein, das ist hier die Frage. - Ich glaube, ich werde verrückt. Ich gehe in die Anstalt.

**FRAU S.:**  
Geh nicht in die Anstalt, geh zu den Brauns.

**HERR S.:**  
Meinst du wirklich?

**FRAU S.:**  
Ja. Schatz. Ruf sie an, dass du später kommst. Sie werden es verstehen. Sag, dass ich über meine Scheidung nachdenken muss.

**HERR S.:**  
Sie ist verrückt.

**FRAU S.:**  
Oh Liebling, bevor du gehst, pack doch bitte alle deine Sachen. Ich möchte nicht, dass du mich länger in diesem schlechten Zustand siehst.

**HERR S.:**  
Ich sollte doch den Arzt anrufen.

**FRAU S.:**  
Bitte, lass mich allein. Ich möchte über mein Leben nachdenken.

**HERR S.:**  
Vergiss bitte nicht, dir über deine Pickel Gedanken zu machen.

**FRAU S.:**  
*(schluchzt)*  
Vergiss du bitte nicht, deinen Koffer mitzunehmen.  
*(Während sie weiter weint, packt er zerstreut den Koffer)*

**FRAU S.:**  
Bitte. Liebling, kannst du mir noch einen letzten Gefallen tun?

**HERR S.:**  
Ja?

**FRAU S.:**  
Bitte, ich brauche das schriftlich.

**HERR S.:**  
Wie bitte?

**FRAU S.:**  
Wenn du unterschreibst, dass du mit der Scheidung einverstanden bist, dann wird das meiner Mutter und natürlich auch mir unsere Selbstachtung zurückgeben. Bitte, ich brauche das.  
*(Verwirrt schreibt er ein paar Zeilen auf ein Blatt Papier, das sie ihm reicht)*

**Frau S.:**

Ich danke dir vielmals, mein Schatz. Und jetzt geh bitte.  
Lass mich mit meinem Schmerz allein.

*(Kaum hat er das Zimmer verlassen, nimmt sie ihr Handy  
und wählt)*

**Frau S.:**

Hallo, mein Mausebär. Ob du es mir glaubst oder nicht.  
Helmut will die Scheidung. Ich habe es schriftlich.

**Im Auto**

**SIE:**

Wenn du meinst, dass das die richtige Straße ist, bitte.

**ER:**

Was sagst du?

**SIE:**

Ich habe gesagt, wenn du meinst, dass das die richtige  
Straße ist, bitte, fahr da rein.

**ER:**

Was soll das heißen?

**SIE:**

Es könnte ja sein, dass es die Falsche ist.

**ER:**

Wieso?

**SIE:**

Weil du nicht in den Plan hineingeschaut hast.

**ER:**

Ich brauche keinen Stadtplan.

**SIE:**

Ich weiß, deshalb kurven wir ja hier schon eine halbe  
Stunde und finden den Markenbildchenweg nicht.

**ER:**

Ich weiß genau, wo wir sind.

**SIE:**

Und warum findest du dann nicht den Weg? Immerhin  
wartet man schon ein halbe Stunde auf uns.

**ER:**

Weil du mich drängst.

**SIE:**

Ich dränge nicht. Bis eben habe ich nichts gesagt, kein  
Sterbenswörtchen.

**ER:**

Aber die Art, wie du mich ansiehst, spricht Bände.

**SIE:**

Du hast auf die Straße zu schauen, und außerdem  
verstehe ich nicht, was du wieder in mich  
hineininterpretierst. Ich bin ganz still gewesen.

**ER:**

Eben!

**SIE:**

Wie bitte?

**ER:**

Die Stille sagt alles.

**SIE:**

Was denn?

**ER:**

Dass du mich als unfähig ansiehst, weil ich angeblich  
den Weg nicht finde.

**SIE:**

Es entspricht ja auch den Tatsachen.

**ER:**

Siehst du, ich habe recht gehabt. Du lässt mir kein  
bisschen Zeit.

**SIE:**

Ich lasse dir keine Zeit?! Seit einer halben Stunde finde  
ich mich damit ab, dass du dich strikt weigerst, einen  
Plan zu Hilfe zu nehmen, oder jemanden zu fragen.

Keine Zeit, dass ich nicht lache.

**ER:**

Ich habe meine Wege immer gefunden.

**SIE:**

Das wüsste ich.

**ER:**

Was soll das heißen?

**SIE:**

Wieso sitzt dann Herr Naumann auf deinem Platz?

**ER:**

Er hat sich beim Chef auf so eine widerliche Art und  
Weise angebidert ...

**SIE:**

Dass er befördert wurde.

**ER:**

Ich bin kein Schleimer.

**SIE:**

Nein, du bist eine Schnecke, die sich so lange in ihrem  
Häuschen verkriecht, bis alle anderen dich überholt  
haben. Du brauchst ja keinen Plan. Nie.

**ER:**

Ich kam bisher immer alleine zurecht.

**SIE:**

Soll das heißen, dass du mich nicht brauchst? Das macht  
"es" leicht.

**ER:**

Was ist "es"?

**SIE:**

Das gehört jetzt nicht hier hin.

**ER:**

Und warum nicht?

**SIE:**

Weil du Auto fährst.

**ER:**

Was hat das damit zu tun?

**SIE:**

Ich möchte irgendwann an diesem schönen Abend noch einmal lebend im Markenbildchenweg ankommen.

**ER:**

Fürchtest du um dein Leben, wenn ich fahre?

**SIE:**

Nein, nur dann, wenn du dich aufregst und die Kontrolle verlieren könntest.

**ER:**

Könnte ich das?

**SIE:**

Ja.

**ER:**

Wegen "es"?

**SIE:**

Da vorne ist jemand, den könnten wir mal fragen.

**ER:**

Ich will jetzt niemanden fragen, ich will eine Antwort.

**SIE:**

Er hätte ihn bestimmt gewusst.

**ER:**

Wen?

**SIE:**

Den richtigen Weg.

**ER:**

Der interessiert mich im Moment einen Scheißdreck.

**SIE:**

Sei nicht so ordinär.

**ER:**

In meinem Auto kann ich so ordinär sein wie ich will, verdammt noch mal!

**SIE:**

Das macht "es" auch leichter.

**ER:**

Was?

**SIE:**

Dass du so ordinär bist.

**ER:**

Sprich bitte nicht in Rätseln.

**SIE:**

Wie auch immer. Ich werde jetzt die nächstbeste Person fragen, damit wir hier nicht noch ewig rumkurven. Wahrscheinlich sind wir im falschen Stadtteil und es gibt noch einen anderen Markenbildchenweg.

**ER:**

Wir sind richtig!

**SIE:**

Und woher willst du das so genau wissen?

**ER:**

Ich weiß es eben, basta.

**SIE:**

Und woher nimmt der große Meister diese Erkenntnis? Auf jeden Fall nicht aus dem Stadtplan.

**ER:**

Es gibt so manches, was ich weiß, das du nie wissen wirst.

**SIE:**

Das wüsste ich.

**ER:**

Nein, eben nicht.

**SIE:**

Ich weiß hundertprozentig, dass es Dinge gibt, die du nicht weißt. Hundertprozentig.

**ER:**

So? "Es" zum Beispiel?

**SIE:**

Ja, "es" zum Beispiel.

**ER:**

Ich habe es geahnt.

**SIE:**

Was?

**ER:**

Dass du Geheimnisse hast.

**SIE:**

Interessant.

**ER:**

Ich kann das genau nachvollziehen, was das heißt, Geheimnisse zu haben.

**SIE:**

Sehr interessant.

**ER:**

Zum Beispiel könnte ich jetzt, wenn ich wollte, ein Geheimnis lüften.

**SIE:**

Du hast ein Geheimnis?



**ER:**  
Ja, ich habe ein Geheimnis.

**SIE:**  
Verrätst du es mir?

**ER:**  
Nur, wenn du mir etwas über "es" erzählst. Aber vielleicht ist es auch nicht nötig.

**SIE:**  
Nicht nötig?

**ER:**  
Ich bin nicht so neugierig wie ihr Frauen.

**SIE:**  
Willst du mir nicht erst dein Geheimnis erzählen?

**ER:**  
Wenn du mich ganz lieb bittest.

**SIE:**  
Schatz, so kenne ich dich gar nicht.

**ER:**  
Dann wird es Zeit.

**SIE:**  
Schatz, ich will auch wieder ganz nett sein.

**ER:**  
Warst du denn böse?

**SIE:**  
Nein. Vielleicht nur ein ganz kleines bisschen. Halt bitte an!  
*(Er hält an, sie nähert sich ihm, küsst ihn leidenschaftlich und umgarnt ihn)*

**ER:**  
Das ist lange her, dass du so zu mir warst.

**SIE:**  
Nicht reden Schatz, handeln.  
*(Sie knutschen heftig miteinander)*

**SIE:**  
Du kannst ja wirklich, wenn du willst.

**ER:**  
Wenn ich will, schon.

**SIE:**  
Was heißt das?

**ER:**  
Du unterschätzt mich eben. Das ist traurig, aber wahr.

**SIE:**  
Will mein Held mir denn jetzt endlich sein Geheimnis verraten?

**ER:**  
Und willst du mir dann sagen, was es mit "es" auf sich

hat?

**SIE:**  
Ach, das ist gar nicht so wichtig.

**ER:**  
So, so, nicht wichtig.

**SIE:**  
Bitte Schatz, lüfte dein kleines Geheimnis. Oder gibt es da etwa gar keins?

**ER:**  
Nein.

**SIE:**  
Nein?!

**ER:**  
Nein, es ist kein kleines Geheimnis, es ist ein großes.

**SIE:**  
Bitte, bitte, bitte, erzähl es deinem Schatzi doch.

**ER:**  
Gut, wenn du es so haben willst.

**SIE:**  
Bitte, bitte, ja.

**ER:**  
Siehst du da vorne die Straßenlampe?

**SIE:**  
Ja.

**ER:**  
Siehst du dahinter diesen efeubewachsenen Zaun?

**SIE:**  
Ja.

**ER:**  
Siehst du auch das leicht verwitterte Schild?

**SIE:**  
Nein, wo?

**ER:**  
Dort, unter dem Efeu, sehr schwer zu erkennen.

**SIE:**  
Ja und?

**ER:**  
Weißt du, was auf dem Schild steht?

**SIE:**  
Nein, spann mich nicht auf die Folter.

**ER:**  
Markenbildchenweg!

**SIE:**  
Markenbildchenweg?!

**ER:**  
Ja, da ist er.